

3. Sitzung der Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer	
- Protokoll -	
Datum:	Montag, 11.07.2016
Zeit:	16.00 bis 18.00 Uhr
Ort:	Stavenhagenhaus, Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg
Moderation:	Jana Braun, konsalt GmbH

TOP 1: Begrüßung, Tagesordnung
<p>Begrüßung</p> <p>Frau Braun, konsalt GmbH, begrüßt die Anwesenden zur dritten Begleitgruppensitzung Tarpenbeker Ufer und stellt kurz die Punkte der Tagesordnung vor. Sie heißt Thorsten Buch von ARGUS Stadt-und Verkehrsplanung und Henning Boddin als Vertretung für Herrn Messaoudi von DIE LINKE Bezirksfraktion als Gäste willkommen. Sie entschuldigt Herrn Seithe, Herrn Lewin, Herrn Nico Schröder und Herrn Werner-Boelz. Frau Braun weist darauf hin, dass sich die geplante Tagesordnung bezüglich den Punkt der Verkehrsanbindung leicht ändert und Herr Hinsch die Punkte von Herrn Seithe übernehmen wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrüßung ▪ Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“ <i>Benjamin Hinsch Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i> ▪ Verkehrsanbindung <i>Benjamin Hinsch Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i> ▪ Verkehrsgutachten <i>Thorsten Buch ARGUS Stadt-und Verkehrsplanung</i> ▪ Einzelhandel Groß Borstel <i>Benjamin Hinsch Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i> ▪ Quartierszeitschrift (o.ä.) <i>Benjamin Hinsch Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i> ▪ Sonstiges Termine <p>Zum Protokoll der zweiten Begleitgruppensitzung gibt es bis auf den nachfolgend genannten Punkt keine Anmerkungen. Frau Braun weist darauf hin, dass die inhaltlichen Anmerkungen aus der E-Mail von Herrn Lewin vom 14.06.2016 zur Verkehrsanbindung in das Protokoll der heutigen Sitzung als Anhang aufgenommen werden.</p>

TOP 2: Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“
<i>Benjamin Hinsch Otto Wulff Projektentwicklung GmbH</i>
<p>Herr Hinsch, Otto Wulff Projektentwicklung GmbH, gibt einen kurzen Überblick über die aktuellen Entwicklungen des Bauprojekts. Er stellt drei neue Visualisierungen des Quartiers vor. In der ersten ist das Baufeld 10, im Osten des Gebiets zu Beginn des Wendehammers, zu sehen. Nach Absprache mit dem Bezirksamt und dem Oberbaudirektor hat man sich für die Gestaltung der</p>

Fassaden in grauen, weißen und beigen Klinkern entschieden. Eine abschließende Festlegung der Fassaden erfolgt im Rahmen einer Fassadenbewertung mit dem Bezirk/Oberbaudirektor Jörn Walter. Die unterschiedliche Fassadengestaltung unterstreicht die Kubatur und Ausgestaltung der einzelnen Gebäude. Bei der zweiten Darstellung sind die großzügigen Grünflächen zwischen den Gebäuden gut sichtbar, welche den Charakter des Quartiers prägen. Die Zuwegung zu den Gebäuden sind barrierefrei. In der dritten Darstellung, die bereits bekannt ist, wurde die Fassade nachträglich den neuen Farbgebungen angepasst. Durch die helle und freundliche Farbgebung und die Außenraumgestaltung wird ein helles Quartier entstehen.

Herr Hinsch erläutert anhand des Lageplans, dass das Grundstück im südöstlichen Bereich von Otto Wulff erworben wurde und dem Quartier zur Verfügung gestellt wird. Dadurch können der bisher sehr eng geplante Wendehammer und die umliegenden Bereiche deutlich aufgeweiteter gestaltet und eine harmonischere räumliche Situation geschaffen werden.

Der Bau der provisorischen Erschließungsstraße ist fertiggestellt. Am 22.08.2016 soll der Bau der Leitungstrasse im Bereich der Erschließungsstraße beginnen.

Ausstehend sind noch die Baugenehmigungen, die allerdings in Kürze erteilt werden sollten, sodass man anschließend mit dem Bau im Baufeld 10 beginnen kann.

Hinsichtlich der Brücke hat man sich mit dem Bezirksamt soweit abgestimmt, dass die technischen Voraussetzungen ausgearbeitet werden können. Zur nächsten Begleitgruppensitzung könnten weitere Details wie Ausgestaltung, Beleuchtung etc. vorgestellt werden. Im Bereich der Baufelder 8-10 ist die Kampfmittelondierung und die Altlastensanierung der Altlastenverdachtsfläche erfolgt.

Herr Nölke, Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V, weist darauf hin, dass Gerüchten zu Folge anstatt der 750 geplanten Wohneinheiten nun 1100 Wohneinheiten realisiert werden sollen.

Herr Hinsch sind solche Äußerungen nicht bekannt. Die Baugenehmigungen für die Bereiche um Baufeld 10 sind eingereicht – die Planungen für die anderen Baufelder sind noch nicht so weit fortgeschritten um spezifische Aussagen zu tätigen.

Herr Nölke möchte wissen, ob für die Baufeld 8-10 die Anzahl der Wohneinheiten bekannt ist?

Herr Hinsch beschreibt, dass für den geplanten Bereich 270 Wohneinheiten (Baufeld 10 = 113 WE, BF 9 = 97 WE und BF 8= 60 WE) geplant sind. Im Baufeld 10 gibt es den IFB-Mix wo eher kleinere Wohnungen mit 1,5 - 2,5 bzw. 3 Zimmern realisiert werden. Die einzelnen Baufelder werden später alle einen unterschiedlichen Wohnungsmix haben. Es ist es jetzt noch nicht möglich, die genaue Anzahl an Wohneinheiten, die realisiert werden, zu benennen.

Frau Busold, CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord, erkundigt sich, wann bekannt wird, welche Baugenossenschaft sich am Baufeld 10 beteiligen wird?

Herr Hinsch hofft, dass die beteiligte Baugenossenschaft zum Ende des Jahres bekannt gegeben werden kann. Die Vertragsverhandlungen laufen und wenn der Kaufvertrag abgeschlossen ist, kann der Käufer bekanntgegeben werden.

Frau Busold nennt den Lohsepark in der Hafencity als gutes Gestaltungsbeispiel für öffentliche Grünflächen. Sie erkundigt sich ob man bei der Planung der Grünflächen am Tarpenbeker Ufer auch über die Pflanzung von frei zugänglichen Obstbäumen o.ä. nachgedacht habe?

Herr Hinsch erläutert, dass die Ausgestaltung der Grün- und Freiräume noch nicht sehr weit fortgeschritten ist. Bisher sind in den Voraussetzungen nur festgelegt, dass heimische Gehölzer gepflanzt werden müssen. Zu Beginn der Planung wurde das Thema der Obstbäume bereits diskutiert, vor allem im Bereich des Trockenrasenbiotops, welches im Bebauungsplan gekennzeichnet, aber in der Realität so nicht vorzufinden ist. Die Idee einer Streuobstwiese oder ähnliches wird von Otto Wulff aus gerne verfolgt und weitergegeben. Die Umsetzung im Bereich der Parkanlage erfolgt allerdings über den Bezirk.

TOP 3: Verkehrsanbindung und Verkehrsgutachten

Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH

Thorsten Buch | ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung

Herr Hinsch stellt Herrn Buch von ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung vor. Er schlägt vor, dass Herr Buch eine kurze Einführung zum Thema Verkehr gibt und anschließend gemeinsam über das Verkehrsgutachten und das Gespräch vom 30.06.2016 berichtet wird.

Herr Buch berichtet über die erste Verkehrsuntersuchung und das Gutachten aus dem Jahr 2012. Das Verkehrsgutachten hat betrachtet, wie viel Verkehr das neu geplante Gebiet erzeugen wird. In diesem Fall waren es 3.100 Fahrbewegungen, die in oder aus dem Quartier fließen werden. Bei der Verteilung auf das bestehende Straßennetz ist man davon ausgegangen, dass 80 % Richtung Nedderfeld und 20% Richtung Groß Borstel über die Kellerbleek abfließen. Die 20% wurden bewusst gewählt, um eine hohe Verkehrsbelastung in diesem Bereich zu prüfen.

Im ersten Schritt erfolgte eine klassische Verkehrsuntersuchung und es wurde mit Nachweisverfahren bestätigt, dass die geplanten Maßnahmen funktionieren. Dabei kam heraus, dass der Knotenpunkt Nedderfeld/Kellerbleek im Bestand mit der geplanten Belastung nicht funktioniert. Den Investoren wurde damals empfohlen, eine umfangreiche Verkehrserhebung und eine Verkehrssimulation durchzuführen. Bei der Verkehrserhebung wurden vier Kameras eingesetzt, um die Abwicklung am Knotenpunkt auszuzählen und die Rückstaus in die verschiedenen Straßenarme zu messen. Insgesamt wurden 24 Stunden gezählt, die Funktionstüchtigkeit wurde zu den Spitzenstunden am Morgen und am späten Nachmittag nachgewiesen.

Für die Abwicklung des Bestandsverkehrs wurde ein Bestandsmodell angefertigt. Dieses Modell wurde um die zusätzlichen Verkehre ergänzt. Hier wurden die Ergebnisse aus der Verkehrsuntersuchung bestätigt, dass die Bestandssituation nicht ausreichend ist. Als Maßnahmen wurden ausgearbeitet:

- Die Sperrfläche im Nedderfeld muss aktiviert werden
- Ein separater Geradeaus-Fahstreifen muss markiert werden
- Ein separater Abbiegefahstreifen zum Kellerbleek muss eingerichtet werden
- Der Linksabbieger von der Kollaustraße in den Kellerbleek muss verlängert werden
- Die Ampelschaltung muss verändert werden (Vor- und Nachläufe anpassen, Linksverkehre und Gegenstrom in der Schaltung berücksichtigen)
- Um den Verkehr aus dem Kellerbleek besser abfließen zu lassen, wurde ein Rechtsabbiegepfeil als separates Signal vorgeschlagen (Vorlauf).

Mit den vorgestellten Maßnahmen kann der zusätzliche entstehende Verkehr über die Bestandsstraßen abgewickelt werden. Die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung und die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden intensiv mit der Behörde und den Fachabteilungen koordiniert und bestätigt.

Als Ergänzung kam der Bau von Bauhaus, wodurch zusätzliche Maßnahmen im Straßenbau realisiert wurden. Durch den Bau von zwei Geradeausfahstreifen über den Nedderfeldknoten mit kombiniertem Rechtsabbieger konnte der Verkehrsknoten zu der bereits funktionierenden Lösung weiter optimiert werden.

Frau Busold weist darauf hin, dass für die Präsentation im Regionalausschuss eine möglichst detaillierte und verständliche Ausarbeitung erfolgen sollte. Dort besteht immer noch die Angst, dass ein großer Teil des Verkehrs durch Groß Borstel fließen wird.

Herr Buch merkt an, dass die Präsentationen bereits zu den ersten Untersuchungen in 2012 angefertigt worden sind und dass ausreichend Zahlen vorliegen, um die Ergebnisse vorzustellen. Die Ergebnisse der Simulation könnte man ebenfalls vorstellen. Die letzte aktualisierte Version ist aus dem Juli 2014.

Frau Braun erkundigt sich, ob Herr Buch die Präsentation als Anlage zum Protokoll dieser Sitzung zur Verfügung stellen kann. **Herr Buch** und Herr Hinsch bestätigen dies.

Herr Buch führt aus, dass die gezählten Verkehrsmengen mit den geeichten Werten der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation zusammenpassen. 2007 wurden 27.000 Fahrzeuge auf dem Nedderfeld gezählt (basierend auf der Verkehrsmengengrafik der Stadt Hamburg), 26.000 waren es im Jahr 2010. Es haben also keine großen Veränderungen stattgefunden. Herr Buch wird die Zahlen aktualisieren, wenn die Stadt Hamburg neue Daten zur Verfügung stellt.

Frau Busold möchte wissen ob die Differenz der Verkehre zwischen Nedderfeld (27.000) und Bramkamp (56.000) durch die Borsteler Chaussee fährt?

Herr Buch beschreibt, dass es zu viele Unbekannte in so einer Dreiecksrechnung gibt. Die drei Achsen Nedderfeld, Osterfeldstraße und die Papenreye nehmen die Querverbindungen auf und innerhalb dieser verschieben sich die Verkehre, wenn Baustellen o.ä. auftreten. Er weist nochmal darauf hin, dass die Verkehrsuntersuchung sowie die resultierenden Ergebnisse schon mehrfach, auch vor dem Regionalausschuss, vorgestellt worden sind. Dass die Verkehrsknoten nach der Umsetzung der Maßnahmen funktionieren, ist bereits nachgewiesen und akzeptiert.

Herr Nölke tut sich mit dem Begriff „akzeptiert“ schwer. Die gerechneten Zahlen sind in Ordnung. Zu Irritationen geführt hat, dass seines Wissens die Verkehrsgutachten vom Bauhaus und das von ARGUS von unterschiedlichen Voraussetzungen/Ausgangszahlen ausgegangen sind. Zudem ist das Risiko in der Erschließungsstraße (Sackgasse) des Neubaugebiets groß, dass dort die gesamte Straße blockiert wäre, wenn ein LKW o.ä. liegen bleibt. Im Hinblick auf die 750 geplanten Wohneinheiten und die ansässigen Bewohner wäre der gesamte Verkehr lahmgelegt. Eine vergleichbare Situation gäbe es, wenn auf der Seite vom Bauhaus etwas passiert, das den Verkehr lahmlegt.

Zudem wird seit Jahren über die Entwicklung und das Wachstum des Stadtteils Groß Borstel diskutiert. Die geplante Erschließung lässt Groß Borstel aber außen vor, was die Erreichbarkeit mit dem Auto betrifft. Der Verkehr wird gerade vom ansässigen Einzelhandel weggeführt. Dies widerspricht seiner Meinung nach der Leitidee der Stadtteilentwicklung.

Herr Buch erläutert, dass eine Abweichung der Zahlen unwahrscheinlich ist, da diese aus dem Gutachten übernommen worden sind. Die Zahlen aus der Prognose vom Bauhaus finden sich in der Prognose von ARGUS wieder. Beim Nedderfeld stimmt das, allerdings muss man das Szenario bedenken, was geplant wird. Ein vierspuriger Ausbau des Nedderfelds würde diese Verschiebung von 6000 Fahrzeugen von der Papenreye/Osterfeldstraße auf das Nedderfeld bewirken, da der Knotenpunkt leistungsfähiger gestaltet ist. Dieser Ausbau wurde von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation als nicht realistisch eingestuft, da man private Grundstücke in Anspruch nehmen müsste. Unter anderem aus diesen Gründen hat man sich für das sinnvollste Szenario entschieden, welches diesen Ausbau vom Nedderfeld nicht berücksichtigt hat. Es wurden dennoch beide Varianten gerechnet und der jeweilige Nachweis geführt, dass es funktioniert.

Man kann jetzt betrachten, wie sich der Verkehr eingestellt hat. Und zwar gibt es beim Bauhaus weniger Verkehr, als angenommen. Auf städtischer Ebene lässt sich eine stagnierende Verkehrsentwicklung auf den Stadtstraßen wie auch am Nedderfeld beobachten.

Der andere Punkt ist, das sich wandelnde Mobilitätsverhalten der Bewohner. In das neue Quartier werden durch den Wohnungsmix viele junge Familien einziehen. Viele werden mit dem Rad fahren oder zu Fuß gehen und die Überführung der Tarpenbek als Weg zum Einkaufen in Groß Borstel nutzen. Für das Einkaufen in Groß Borstel werden die neuen Bewohner nicht extra mit dem Auto fahren. Aus verkehrlicher Sicht wäre zudem eine bereits oft diskutierte Straßenverbindung nach Groß Borstel ein Desaster. Am Beispiel der Osterstraße in Eimsbüttel wurde auch durch Befragungen nachgewiesen, dass nur 10% der Besucher mit dem Auto dorthin zum Einkaufen etc. fahren. Herr Buch ist überzeugt, dass die ansässigen Einzelhändler von den neuen Bewohnern des Quartiers auch ohne Pkw-Fahrverbindung profitieren werden.

Frau Busold stimmt Herrn Buch zu. Sie nennt das Beispiel Sengelmannstraße, wo das Einkaufsgebiet der Gartenstadt durch die Straße getrennt ist. Mittlerweile nutzen die neuen und die

alten Bewohner zunehmend Rad- und Fußverbindungen zum Einkaufen. Sie ist fest überzeugt davon, dass der Einzelhandel in Groß Borstel enorm von den neuen Bewohnern des Gebiets profitieren wird.

Herr Hinsch ergänzt, dass der Baustellenverkehr, der im Zuge der Baumaßnahmen entstehen wird, zu gegebener Zeit geprüft wird. Zudem diskutiert man eine Art Informationspaket für Neubürger, in dem Informationen über Einzelhandel, Institutionen usw. zusammengefasst werden sowie auch über alternative Verkehrsmittel informiert wird.

Herr Buch merkt an, dass gerade bei der Entwicklung von neuen Wohnquartieren das Mobilitätsverhalten der neuen Bewohner beeinflusst werden kann. In Städten wie München sind solche Informationspakete bereits Standard. Solche Themen werden auch in das geplante Mobilitätskonzept mit einfließen. Er hat keine Sorgen, dass mehr Verkehr als geplant entsteht, da man bereits bei der Berechnung von sehr hohen Werten ausgeht.

Frau Braun ergänzt, dass in Harburg ein Neubürgerpaket bereits auch gängig ist.

Frau Nitruch, Stadtteilkonferenz Groß Borstel, findet den Diskussionsprozess gut und man sollte diesen auch auf dem gesamtstädtischen Maßstab betrachten. Die Veränderungen im Mobilitätsverhalten sind nachweisbar. Dennoch muss man sich die Bewohnerstruktur, die in das neue Quartier einziehen wird, genau ansehen. Sicherlich wird es auch Leute geben, die regelmäßig das Auto nutzen. Wichtig ist es, den Kontext in Groß Borstel zu sehen, was die Aufgabe der Kommunalpolitik ist. Angebote wie das StadtRad müssen weiter gefordert werden, ein Inseldenken innerhalb von Quartieren ist nicht zielführend. Sie bedauert, dass das Thema autofreies Wohnen nicht umgesetzt werden konnte.

Herr Buch findet, dass es ein Ziel für das Quartier sein müsste, ein ausdifferenziertes Mobilitätskonzept zu entwickeln, welches es schafft, die prognostizierten Verkehrsmengen zu senken. Dazu gehören eine StadtRad-Station, aber auch viele andere Punkte. Auch das Radverkehrskonzept der Bezirke sollte hier einfließen. Dazu wird es auch detaillierte Ausarbeitungen geben.

Frau Nitruch betont, dass ein solches Mobilitätskonzept auch die umliegenden Räume berücksichtigen muss und die Angebote aufeinander abgestimmt sein müssen. Die Maßnahmen müssen von der Quartiersebene in die umliegenden Räume weitergedacht werden, z.B. auch was Barrierefreiheit betrifft.

Herr Buch weist darauf hin, dass in Hamburg mittlerweile Planungen im Bereich der Mobilität auch aus rechtlicher Sicht barrierefrei ausgestaltet sein müssen.

Frau Busold merkt an, dass das Auto nicht verteufelt werden darf und ein guter Konsens zwischen den Mobilitätsmöglichkeiten geschaffen werden sollte. Es ist zudem auch immer eine Frage der Anbindung der Wohnquartiere an den Öffentlichen Personennahverkehr, Groß Borstel ist z.B. sehr schlecht an Bus und Bahn angebunden.

Herr Buch stimmt dem zu und nennt das Beispiel der Aufhebung des Stellplatznachweises bei dem Bau von Wohnungen in Hamburg. Er ist der Meinung, dass bei den einzelnen Bauprojekten der Stellplatzbedarf abgewogen werden muss. Beim Tarpenbeker Ufer sind private wie auch öffentliche Stellplätze notwendig und eingeplant.

Herr Nölke hält eine StadtRad-Station auch für sinnvoll: Doch laut StadtRad Hamburg hat Groß Borstel keine Priorität für eine StadtRad-Station.

Herr Hinsch erläutert, dass man gerade dabei ist das Mobilitätskonzept vorzubereiten und Informationen zusammenträgt. Er wird das Thema des StadtRads nochmal aufnehmen. Es ist allerdings noch nicht ganz klar, wann das Mobilitätskonzept starten wird. Ein Gedanke war es, die ersten Bewohner zu beteiligen und das Konzept in den Raum um Groß Borstel einzubinden. Er könnte sich vorstellen, das Konzept im Herbst/Winter 2016 vorzubereiten und es Anfang 2017 vorzustellen. Dann allerdings ohne eine Beteiligung der neuen Anwohner, da es diese dann noch nicht geben wird.

Bericht Gespräch 30.06.2016 OTTO WULFF Projektentwicklung und Kommunal-Verein von 1889 in Groß Borstel r.V.

Herr Hinsch berichtet kurz über das geführte Gespräch am 30.06.2016, an dem Herr Seithe, Herr Hinsch, Herr Dr. Nölke, Herr Janocha, Herr Matthes und Herr Dahlgaard teilgenommen haben.

Herr Matthes hatte in der letzten Sitzung einen Vorschlag zur Verkehrsanbindung für den Fußgänger- wie auch PKW-Verkehr ausgearbeitet, der das Quartier über die Tarpenbek mit dem Bestand im Norden verbindet. Diese Trasse sollte östlich entlang der Sporthalle verlaufen und am Brödermannsweg anknüpfen. Mögliche Querungen wurden bereits im B-Plan Verfahren geprüft und vorbereitet. Über die verschiedenen Möglichkeiten zur Querung und die damit einhergehenden Probleme wurde intensiv diskutiert und auch Schriftverkehr geführt.

Ein Beitrag im Groß Borsteler Boten und eine Mail von Herrn Lewin, SPD-Bezirksfraktion, als Reaktion auf diesen Beitrag (siehe Anhang) sowie die offensichtlich unterschiedlichen Auffassungen der Beteiligten führten zu einem gemeinsamen Gespräch am 30.06., um das Thema in Ruhe zu diskutieren.

Im Gespräch wurden die Alternativen und mögliche Optionen diskutiert. Als Ergebnis konnte man festhalten, dass eine verkehrliche Anbindung über die Tarpenbek im östlichen Bereich nicht in dem von Herrn Matthes vorgeschlagenen Bereich möglich ist. Selbst für die gewünschte Option der Trassenführung müsste im Bebauungsplan eine neue Verkehrsfläche ausgewiesen werden. Hierfür wäre eine Anpassung des festgesetzten Bebauungsplans notwendig, was zur Folge hätte, dass das gesamte, bereits abgeschlossene B-Planverfahren noch einmal neu aufgenommen werden, und die bereits eingereichten Bauanträge neu gestellt werden müssten. Als grundsätzliche Probleme gibt es bei der Querung der Tarpenbek, egal auf welcher Höhe, zudem die Höhenunterschiede zwischen den beiden Ufern der Tarpenbek und die Ausweisung der Fläche als Retentionsfläche. Es ließ sich festhalten, dass die Querung zwischen Baufeld 9 und 10 nicht möglich ist. Wenn es die Option gäbe, eine Querung über die Tarpenbek zu führen, dann würde sie zwischen dem Baufeld 7 und 8 verlaufen, da die Grundstücke der Stadt gehören.

Herr Nölke betont, dass das geführte Gespräch zur Klärung der unterschiedlichen Auffassungen sehr wichtig war. Es hat sich herausgestellt, dass man von unterschiedlichen Voraussetzungen ausgegangen ist. Herr Janocha und Herr Matthes hatten zudem das Gefühl, dass der Vorschlag von Herrn Matthes nicht willkommen war. Bereits zu Anfang der Planungsphase wurde darauf hingewiesen, dass eine verkehrliche Anbindung des Stadtteils überprüft werden soll. Dieses Verkehrsgutachten wurde von der Firma Clausen Seggelke durchgeführt und vorgestellt. Fehler dabei sind darauf zurückzuführen, dass der Auftrag so formuliert wurde, dass zum einen die Verkehrstüchtigkeit durch das Gutachten von ARGUS belegt ist, zum zweiten wurden kaum Alternativen von Straßenanbindungsmöglichkeiten weder politisch noch stadtplanerisch betrachtet. Eine Möglichkeit wäre gewesen, die Straße durch das Industriegebiet zu führen.

Herr Buch erklärt, dass die Alternative durch das Industriegebiet im Osten diskutiert wurde, allerdings wurde diese verworfen, da die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, in den Besitz der privaten Flächen zu kommen, die notwendig wären. Das führte dazu, dass diese Variante insgesamt als sehr unwahrscheinlich eingestuft wurde.

Das Ergebnis aus dem Gespräch vom 30.06. war auch aus der Sicht von **Herrn Dr. Nölke** gut. Er sieht ein, dass die diskutierte Option zur Querung nicht machbar ist, findet es aber schade, dass das Thema nicht schon früher aufgegriffen wurde. Im nächsten Borsteler Boten wird ein Artikel über das erfolgreiche Gespräch erscheinen. Herr Dr. Nölke wird mit Herrn Lewin besprechen, dass der Kommentar von Herrn Lewin in der Form, wie er jetzt bereits auf der Webseite steht, nicht mehr abgedruckt wird.

Frau Busold ergänzt, dass sie die Ausführung aus der letzten Sitzung von Herrn Matthes sehr spannend fand, aber der Beitrag deutlich zu spät kam, da die Bauanträge bereits gestellt sind.

Herr Dahlgaard, konsalt GmbH, merkt an, dass die Relevanz des Themas vorher nicht so bewusst gewesen war, sonst hätte man einen anderen zeitlichen Rahmen dafür gewählt. Daher ist der

Wunsch für die Zukunft, dass man solche wichtigen Anliegen mit der konsalt GmbH und der Otto Wulff Projektentwicklung kommuniziert. Man kann die Sitzungen dann entsprechend besser vorbereiten und planen. Als Ergänzung vereinbart die konsalt GmbH mit der Otto Wulff Projektentwicklung und dem Kommunal-Verein einen regelmäßigen Jour fix, um sich zukünftig noch besser austauschen zu können.

Frau Nitruich merkt an, dass solche Störungen in der Begleitgruppe entstehen, da der Groß Borsteler Stadtteil eine lange gemeinsame Vorgeschichte hat. Daher ist es zukünftig auch wichtig, Erklärungen für Bürgerinnen und Bürger verständlich auszudrücken und Prozesse nicht mit zu vielen Fachbegriffen zu erklären.

Herr Raschdorf ergänzt, dass Herr Matthes einen neuen Vorschlag ausgearbeitet hat, den er zwar hier nicht vorstellen möchte, ihn aber an Herrn Hinsch und konsalt weiterleiten wird. Der Vorschlag wird als Anlage zum diesem Protokoll verteilt.

Frau Busold berichtet, dass sich viele Anwohner und Nutzer des Quartiers über eine weitere Fußgängerbrücke im westlichen Bereich über die Tarpenbek freuen würden.

Herr Hinsch erläutert, dass auf Grund der Höhenunterschiede zwischen den Ufern, die an manchen Stellen mehr als 5 Meter betragen, eine Brücke nur schwer umsetzbar ist. Um die Flächen im Norden anzuheben, müsste man auf das Gebiet der Kleingärten ausweichen. Außerdem würde aufgrund der Lage im Überschwemmungsgebiet eine Einengung der Tarpenbek erfolgen, was von den Behörden nicht gewünscht wird.

TOP 4: Einzelhandel Groß Borstel / Quartierszeitschrift

Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH

Herr Hinsch berichtet, dass die Idee wieder weiterverfolgt wird, eine Art Einkaufsführer für das gesamte Gebiet zu erstellen. Dieser soll in einem neuen Design und in einer neuen Auflage von Otto Wulff produziert werden. Im Rahmen der Begleitgruppensitzung sollten die Inhalte und das Format diskutiert werden. Anhand von Beispielen zeigt er verschiedene Möglichkeiten. Er schlägt vor, den Einkaufsführer als Faltblatt auf ein kleines Format auszulegen, welches in Hosentaschen oder Portemonnaies passt. Man könnte sich auch vorstellen, diesen Einkaufsführer als Beilage im Boten oder einer Quartierszeitschrift anzubieten.

Frau Nitruich findet die Idee gut, merkt aber an, dass nicht nur Gewerbe sondern auch Institutionen und Quartiersnutzungen, wie Kirchen, Spielplätze etc. aufgenommen werden sollten.

Herr Raschdorf ergänzt, dass man bestehende Webseiten und Kanäle nutzen und bespielen sollte, um eine größere Reichweite zu haben. **Frau Braun** merkt an, dass man den Einkaufsführer auch problemlos im Internet als Druckversion zur Verfügung stellen kann.

Frau Busold weist darauf hin, dass man zwischen dem Einkaufsführer und einem Informationspaket für Groß Borstel unterscheiden müsste. Der Einkaufsführer darf nicht zu groß werden und muss wie z.B. der für die Hamburger Innenstadt in einem kleinen, handlichen Format angelegt werden. In dem Informationsheft oder der Quartiersbroschüre können auch andere Nutzungen, wie Spielplätze etc. Platz finden.

Herr Nölke führt aus, dass es zwei verschiedene Zielgruppen gibt. Der Einkaufsführer ist für alle Bewohner und Besucher des Quartiers gedacht. Hier sollten die wesentlichen Einzelhandelseinrichtungen aufgeführt sein. Ein „Willkommenspaket“, was mehrere Themen und Nutzungen im Quartier umfasst, betrifft nur die Neubürger, die z.B. in das „Tarpenbeker Ufer“ ziehen werden. Hier können weitere Nutzungen, wie Ärzte, Spielplätze, soziale Einrichtungen Historie des Stadtteils, etc. dargestellt werden. Das Zusammentragen der Information muss gemeinsam durch Otto Wulff und den Kommunal-Verein geschehen.

Herr Dahlgaard merkt an, dass es aber auch jetzt Bewohner gibt, die nicht alles über den Stadtteil wissen. Auch für diese wären solche Informationen interessant. Man sollte daher darüber nachdenken, eine Broschüre o.ä. mit diesen Informationen im Boten zu veröffentlichen.

Frau Braun erläutert, dass man solche Informationen auch auf einem USB Stick als Teil des Neubürgerpakets zur Verfügung stellen könnte.

Herr Hinsch fasst zusammen, dass der Einkaufsführer und eine Quartierszeitschrift unterschiedliche Medien sein sollen, die unabhängig voneinander produziert werden. Zunächst müssen Informationen zusammengetragen werden und die Nutzungen verortet werden. Später wird man dann den Boten z.B. anfragen, ob man den Einkaufsführer als Beilage verteilen kann.

Herr Nölke schlägt vor, dass Otto Wulff einen Aufschlag für die Ideensammlung macht und er mit dem Kommunal-Verein diese überprüfen und ergänzen würden.

TOP 5: Sonstiges (Webseite und Termine)

Herr Dahlgaard erläutert, dass auf die Website die aktuellen Baustelleninformationen gestellt werden. Es melden sich vereinzelt Geschäfte oder Gewerbebetriebe auf der Seite an. Insgesamt wachsen die Website und die Reichweite kontinuierlich an und es zeichnet sich ein gewisses Interesse bei den Beteiligten ab.

Herr Raschdorf erinnert Herrn Dahlgaard noch einmal daran, die Rubrik Soziales auf der Website zu ergänzen.

Herr Hinsch merkt an, dass es momentan noch nicht viel von den Bauarbeiten zu berichten gibt. Dies wird sich mit dem zunehmenden Baufortschritt ändern und man wird mehr Material haben, was man für die Website oder für die Öffentlichkeit nutzen kann. Er findet neben der Website den Boten als gutes Medium, um Neuigkeiten aus dem Projekt zu verbreiten.

Herr Nölke weist darauf hin, dass es immer möglich ist, kleinere Beiträge auch im Groß Borsteler Boten zu veröffentlichen. Schwierig ist die Einreichungsfrist bis zum 10. des Monats, die eingehalten werden muss. Herr Dr. Nölke nimmt auch gerne Informationsblätter mit in die Mitgliederversammlung des Kommunalvereins. Wichtig wäre, dass die Protokolle zukünftig rechtzeitig hochgeladen werden, damit Interessierte die Sachen schnell nachlesen können.

Herr Janocha ergänzt, dass der Bote jetzt auch digital verschickt wird. **konsalt** wird den Link dazu auf der Website veröffentlichen.

Frau Nitruich nennt das Wochenblatt mit den Ansprechpartnern Frau Haas und Herrn Hanke. Sie ist der Meinung, dass Otto Wulff durch Eigeninitiative, wie durch Baustellenführungen o.ä. eigenes Material für Beiträge und Veröffentlichungen schaffen kann. Das würde bestimmte Aspekte des Projekts auch aus anderen Blickwinkeln zeigen und die Integration in das Quartier fördern.

Herr Raschdorf könnte sich auch eine Beitragsseite von Otto Wulff im Boten vorstellen. Allerdings sind die Beiträge momentan für monatliche Erscheinungen noch zu wenig. **Herr Hinsch** könnte sich eine solche Projektseite im Boten quartalsweise gut vorstellen.

Frau Braun lädt herzlich zur nächsten Sitzung am 21.11.2016 ein, wünscht erholsame Sommerwochen und beendet die Sitzung.

Protokoll: Renate Jurgesa, Jana Braun/ konsalt GmbH, 14.Juli 2016

Anlagen:

Anmerkungen Herr Lewin, Präsentation Herr Buch,
Vorschlag Herr Matthes 07/2016, Teilnehmerliste




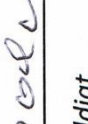

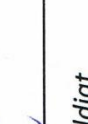



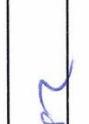

Ergänzungen von Herrn Lewin als Nachtrag zum Protokoll der 2. Begleitgruppensitzung, TOP 2

Nachdem Herr Matthes hat seinen Vorschlag sehr ausführlich dargestellt hat, habe ich erklärt, dass es durchaus sinnvoll ist auch weiterhin eine Überlegung anzustellen, dass man es sich für die Zukunft nicht verbaut, später noch einmal an zweite Kfz-Verbindung von dem Neubaugebiet Tarpenbeker Ufer an den Brödermannsweg oder die Borsteler Chaussee zu realisieren. Die von Herrn Matthes vorgeschlagene Stelle zum Ausfädeln aus der "Planstraße" ist dafür fachlich aber ungeeignet. Dort liegen bereits kurz vor der Genehmigung stehende Bauanträge vor, die eine notwendige Verbreiterung der Zuwegung durch eine - wenn auch geringe - Verkürzung der Vorderhäuser nicht mehr möglich macht. Die Häuser sind durchfinanziert, unter anderem auch mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus, so dass es sich nicht ohne weiteres ändern lässt. Auch ist der gesamte Innenhof mit einer Tiefgarage unterbaut, die gewichtsmäßig in Zukunft nicht mit einer neuen öffentlichen Straße überbaut werden kann. Der dortige Grundeigentümer und Bauherr hat inzwischen einen Rechtsanspruch darauf, dass er so gemäß der B-Planfestsetzungen bauen darf. Das war auch das Ergebnis des Aufstellungsverfahrens zu dem B-Plan.

Ich habe im Begleitgremium darauf hingewiesen und dieses auch an dem B-Plan gezeigt, dass es trotzdem eine Trasse gibt, wo man später - vielleicht in 10 oder 15 Jahren - den B-Plan ohne Gebäudeveränderungen ändern könnte, um dort im Rahmen des Änderungsverfahrens eine öffentlich Verkehrsfläche, vielleicht als Mischverkehrsfläche, in Richtung Borsteler Ortsmitte bauen könnte. Am Rande der mittigen Grünfläche liegt die Geh- und Radwegfläche, die über eine übrigens behindertengerechte Brückenführung zum Brödermannsweg führt. Hier könnte später die Verkehrsfläche um 2 oder 3 Meter zu Lasten der Grünfläche verbreitert und in eine Mischverkehrsfläche umgewidmet werden. Dann könnte in den jetzt festgesetzten Tarpenbekparallelen Grünzug die neue Verkehrsfläche eingefügt werden und etwas weiter südlich der jetzt geplanten Fußgängerbrücke die Tarpenbek queren und dann am besten direkt zur Borsteler Chaussee führen. Da diese zusätzliche Straße auch finanziert werden muss, vor allem auch durch weitere Anliegerbeiträge, wäre das sicherlich erst ein Thema, wenn direkt an dieser neuen Straße noch weitere Gewerbe- oder Wohnbauten entstehen. Wichtig war mir am Plan darzustellen, dass unter Verzicht eines Teils der Grünfläche diese später mögliche Trassenführung für eine schmale Kfz-Verkehrsfläche nicht verbaut wird.

Von Herrn Werner-Boelz (von den Grünen) wurde ergänzend angemerkt, dass im Rahmen des B-Planaufstellungsverfahrens die Möglichkeit einer zweiten Kfz-Anbindung gutachterlich geprüft wurde, intensiv von den Abgeordneten diskutiert wurde und dann entschieden wurde, stattdessen eine besonders gute und attraktive Fußwegebeziehung zu schaffen.

Teilnehmer Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer, 11.07.2016

Institution	Titel	Name	Vorname	Unterschrift
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Nitruich	Barbara	
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Raschdorf	Matthias	
Kommunal-Verein von 18 89 in Groß Borstel r.V	Dr.	Nölke	Hans Heinrich	
Kommunal-Verein von 18 89 in Groß Borstel r.V		Schneider Schneider	Uwe Uwe	
CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Busold	Gisela	
SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Lewin	Jörg	entschuldigt
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Hamburg-Nord		Werner-Boelz	Michael	entschuldigt
Die LINKE, Bezirksverband Hamburg Nord		Boddin Messner	Henning Rachid	
Bezirksamt Hamburg-Nord		Schröder	Nico	entschuldigt
Kirchengemeinde St. Peter		Bäumer	Petra	
Kirchengemeinde St. Peter (Stellvertreterin)		Schwedt	Petra	
Carl-Götze-Schule		Hornfeld	Wolfgang	
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Seithe	Andreas	entschuldigt
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Hinsch	Benjamin	
konsalt GmbH		Dahlgaard	Kristian	
konsalt GmbH		Braun	Jana	
konsalt GmbH		Jurgesa	Renate	
ARGUS / Stadt- und Verkehrsplanung (Gast)		Buch	Thorsten	